

Anlage mit modernster Technik

Gestern ist der erste Spatenstich für das neue Krematorium Rosenberg erfolgt. Der Neubau kostet 7,75 Millionen Franken.

Bereits sind neben der Abdankungskapelle und dem alten Krematorium die Bäume gefällt und die Gasleitungen verlegt worden. Dennoch hat Stadtrat Leo Iten gestern zum ersten Spatenstich für den Krematoriumsneubau geladen. In seiner Rede vor den Architekten, Ingenieuren und den Mitarbeitern des Friedhofs Rosenberg hat Iten betont, dass das neue Krematorium die betrieblichen Anforderungen optimal erfüllt und die Anliegen in Bezug auf architektonische Gestaltung und denkmalpflegerische Belange angemessen berücksichtigt. Es freue ihn für die Friedhofsmitarbeiter, dass nun bald eine zeitgemässe Anlage bereitstehe, worin sie ihre nicht einfache Arbeit in besserer Umgebung ausführen können. Beim Bauen will man auf den Friedhofsbetrieb Rücksicht nehmen, auch wenn dies zu Verzögerungen führen sollte. Iten hofft aber, dass der Bau termingerecht im August 2003 in Betrieb genommen werden kann. «Vielleicht werde ich auch zur Eröffnung kommen – falls ich Zeit habe», scherzte der bald in Pension gehende Stadtrat. Im Anschluss an seine Rede griff Iten zusammen mit Stadtratskollege Heiri Vogt sowie dem Projektleiter Jens Winther und Architekt Markus Jedele zum Spaten und eröffnete offiziell die Bauarbeiten.

Der Neubau des Krematoriums ist nötig geworden, weil die beiden heute noch betriebenen, 65 und 68 Jahre alten Öfen im alten Krematorium sanierungsbedürftig sind und die heutigen Vorschriften bezüglich Emissionen längst nicht mehr erfüllen. Da eine Rauchgasreinigungsanlage mit Quecksilberabschei-

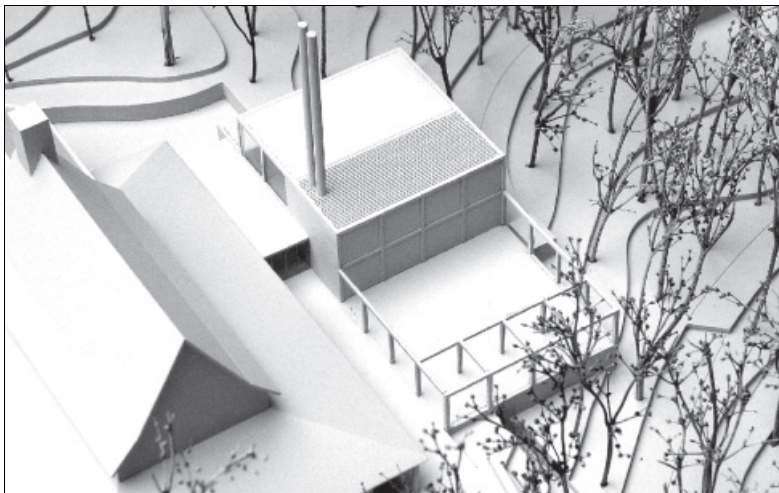


Bild: pd

Das neue Krematorium (rechts) wird neben der Abdankungskapelle gebaut. Die Inbetriebnahme ist für August 2003 geplant.

dung fehlt, entweichen giftige Gase einfach in die Luft. Ferner sind die beiden alten Öfen an ihre Kapazitätsgrenzen gestossen, zumal sie nicht parallel betrieben werden können. Im letzten Jahr sind im Friedhof Rosenberg 1863 Personen (692 aus Winterthur) kremiert worden, wobei die Tendenz, sich kremieren zu lassen, zunimmt.

Der Krematoriumsneubau wird neben der bestehenden Abdankungskapelle erstellt. Die zwei gasbetriebenen Ofenlinien mit aufwendiger Rauchgasreinigungsanlage sollen auf dem modernsten

Stand der Technik sein. Ob sechs Meter hohe Etagenöfen oder weniger langlebige Flachbettöfen eingebaut werden, wird laut Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei, erst im Anschluss an das noch laufende Submissionsverfahren entschieden. Gleichzeitig mit dem Krematorium wird auch die Abdankungshalle innen renoviert. Während der gesamten Bau-phase finden die Abdankungen in der Kirche Rosenberg statt. Die Baukosten betragen total 7,75 Millionen Franken.

Das Krematoriumsproblem beschäftigt die Stadt schon längere Zeit. Seit

1993 sind diverse Studien ausgearbeitet worden. Ein erstes, 8,77 Millionen Franken teures Projekt, das 1996 dem Grossen Gemeinderat vorgelegt worden war, ist von der Rechnungsprüfungskommission (RPK) abgelehnt worden. Der Abriss des alten Krematoriums und Fremdkosten von 1,2 Millionen Franken für das auswärtige Kremieren während der Bauzeit waren für die RPK inakzeptabel. Die RPK regte hierauf den nun in Angriff genommenen Neubau neben dem alten Krematorium sowie dessen spätere Unternutzung an. (thl)